

Von „man weiß nicht, was sie tun“ zur Wirkungsorientierung in der Suchtberatung

Präsentation des Ankerwirkmodells Suchtberatung „AwiSub“
am 19.02.2024



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

22.02.2024

1

Ablauf



- **Begrüßung**
Frank Schulte-Derne (1. Vorsitzender DG-SAS)
- **Einführung in die Hintergründe des Forschungsprojektes „Anker-Wirkmodell Suchtberatung“**
Prof. Dr. Rita Hansjürgens (wiss. Leitung des Projektes und Vorstand DGSAS)
- **Vorstellung der Methodik und der inhaltlichen Ergebnisse des Ankerwirkmodells Suchtberatung**
Sebastian Ottmann, M. A. (Leiter des Institutes für Praxisforschung und Evaluation, Evangelische Hochschule Nürnberg)
- **Austausch über die Ergebnisse**
- **Information über weitere Aktivitäten der DG-SAS, Verabschiedung**

22.02.2024

2

Ausgangslage



- Man weiß nicht, was sie tun, insbesondere in der ambulanten Suchthilfe (Klein, 2012, S. 153)
- Es fehlt eine Mehrebenenperspektive Sozialer Arbeit (Stöver, 2012, S. 165)
- Soziale Arbeit muss noch deutlicher sagen, was ihre Leistung darstellt (Rometsch, 2012, S. 152)

Klein, Michael (2012): Soziale Arbeit in der Suchthilfe – verkannt, unbekannt, unverzichtbar oder was? In: *Suchttherapie* 13 (04), S. 153–154.

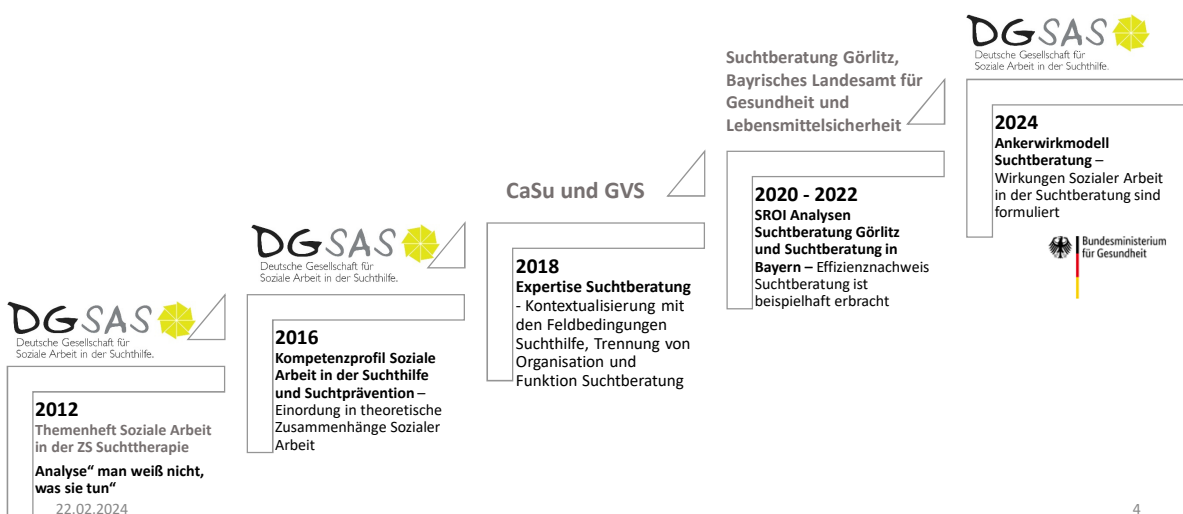
Rometsch, Wolfgang (2012): Nur multidisziplinär kann Suchthilfe geleistet werden. In: *Suchttherapie* 13 (4), S. 152.

Stöver, Heino (2012): Konzepte und Arbeitsmethoden der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe. In: *Suchttherapie* 13 (04), S. 162–166

22.02.2024

3

Entwicklungsstufen der Präzisierung und Differenzierung Sozialer Arbeit in der Suchtberatung



4

Projektverantwortliche

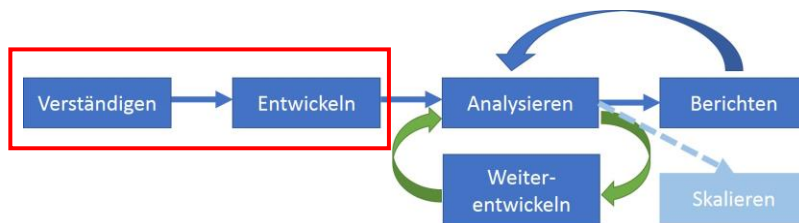


- **Projektleitung und Durchführung**
Sebastian Ottmann, M. A., Leiter des Institutes für Praxisforschung und Evaluation der Ev. Hochschule Nürnberg
- **Projektkoordination und -management**
Martina Tranel, M. A., Einrichtungsleiterin Theresienhaus Glandorf, Vorstand DG-SAS
- **Wissenschaftliche Leitung**
Prof. Dr. Rita Hansjürgens, ASH Berlin, Vorstand DG-SAS
- **Mitarbeit Projektmanagement**
Alexandra Vogelsang, Geschäftsstelle DG-SAS

Perspektiven von Wirkungsorientierung



Implementierung von Wirkungsorientierung



Verwendung des Ankerwirkmodells



Entwicklung von einrichtungsspezifischen Wirkmodellen



Reflektion der eigenen Arbeit mit dem Wirkmodell → regelmäßig durchführen, z. B. in Teambesprechungen



Differenzierte Darstellung der Angebote und der zu erzielenden Wirkungen gegenüber **Politik** und **weiteren Stakeholdern**



Aufbereitung für die Zielgruppe, um darzustellen, welche Unterstützung sie durch das Angebot erfahren können



Grundlage für **Wirkungsanalysen** und **Evaluationen**.

Wirkmodelle....

...kann man als „eine logische, grafisch aufbereitete Darstellung dessen, wie ein Programm [oder eine Maßnahme] unter gewissen Rahmenbedingungen theoretisch oder empirisch funktioniert“ (Rauscher et. al. 2015, S. 43) verstehen.

...dient dazu **Wirkannahmen darzustellen**, wie es z. B. in der Handreichung der BAGüS gefordert und in den Eckpunkten des Deutschen Vereins empfohlen wird.

...sind die **theoretische Grundlage** für jede **Wirkungsanalyse**.



Generalisierung von Wirkmodellen

Mehrwert für Organisationen
der Sozialen Arbeit und
Sozialwirtschaft



Aufwand für Entwicklung



Ankerwirkmodell = Wirkmodell, das...

- ... eine **höhere Allgemeingültigkeit** besitzt
- ... **einrichtungsübergreifend** eingesetzt werden kann
- ... **situationsspezifisch** für eine bestimmte Praxis konkretisiert und ausdifferenziert werden kann

Methodisches Vorgehen Ankerwirkmodell Suchtberatung

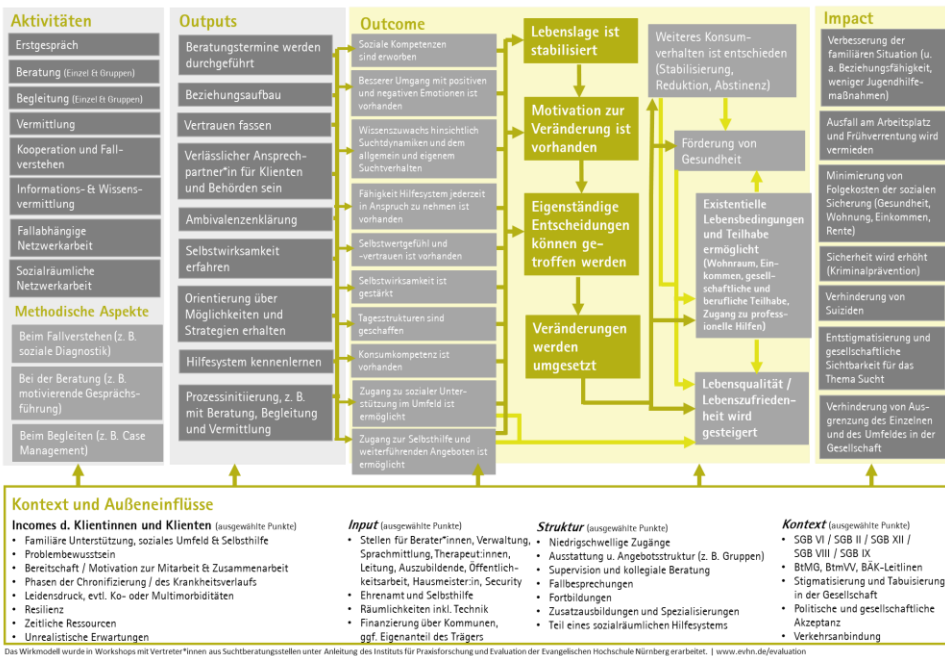
Vier Workshops mit Fachkräften

- 21 Teilnehmende aus 11 Beratungsstellen
- Sample wurde zusammengestellt nach folgenden Kriterien
 - Geografische Lage im Bundesgebiet (Nord, West, Ost, Süd)
 - Einzugsgebiet der Beratungsstelle (Städtisch vs. Ländlich)
 - Trägerschaft der Beratungsstelle (Wohlfahrtsverbände vs. private Trägerschaft)

Qualitative Interviews mit Nutzer:innen

Validierung des Ankerwirkmodells mittels Online-Befragung

Ankerwirkmodell Suchtberatung



Diskussion



- Einladung sich in Breakoutsessions zu jeweils drei Personen ca. 10 min kurz auszutauschen
- Impulse hierfür könnten sein
 - Resonanzen auf das Wirkmodell und seine Entstehung
 - Welche Ideen für eine Nutzung durch Wissenschaft und Praxis könnte man entwickeln?
 - Wie kann / soll das AwiSub Eingang in die Arbeit der DG-SAS finden?
- Anschl. Austausch im Plenum zu den Impulsen

22.02.2024

7

Fragen im Anschluss an die Präsentation



- Gibt es regionale Unterschiede? -- Eigentlich nicht, und die theoretisch angenommene Heterogenität
- der Suchtberatungsstellenlandschaft hat sich nicht bestätigt. Tatsächlich sind die Wirkungen bzw. die
- Wirkungsannahmen sehr vergleichbar.
- Wichtig ist die Unterscheidung zwischen Wirkannahmen (Ankerwirkmodell) und wie dann die
- Wirkung tatsächlich erreicht werden
- Gab es Outcomes bezüglich Sicherstellung oder Erwerb von Ressourcen (Wohnung, Geld, Rückzugsorte...)?

22.02.2024

8

Nutzungsideen für das AwiSub



- Einsatz im Rahmen der kooperativen Suchthilfeplanung möglich.
- Einsetzbar im strukturierten Onboarding.
- Einsetzbar bei Studierenden im Praxissemester.
- Übersetzung kann und sollte in den niedrighschwelligem Bereich erfolgen (z.B. Kontaktcafe). Es zeigt sich aber auch wie spezifisch die Funktion Suchtberatung ist.
- Deskriptive Beschreibung sehr gut, Wirkung müsste jetzt noch quantitativ und qualitativ erhoben werden.
- Das Modell ist sehr komprimiert und damit aussagekräftig und sollte in verbreitet und bekannt gemacht werden.
- Das Modell ist für die interne Nutzung sehr gut z. B. auch bei Trägerwechseln oder vergleichbarem.
- Intern auch im QM einsetzbar. Für eine Selbstbewertung -- Was können wir gut was weniger gut?
- Es ist aber auch nutzbar für Diskussion mit Kosten bzw. Leistungsträgern.
- AWISUB wird direkt eingeführt in Kontakt- und Beratungsstellen bei einem Träger um das auf eine fachliche Grundlage zu stellen.

22.02.2024

9

Was kann AWISUB für Aktivitäten der DG-SAS bedeuten?



- Kann die Nutzung des Modells evaluiert werden? Könnte man Workshops dazu anbieten.
- Das Modell kann zu einer wirkungsorientierten Berichterstattung beitragen (z.B. Qualifizierung von Jahresberichten). -> interaktive Workshop
- Es bräuchte nun ein Wirkungsorientiertes Monitoring was die Annahmen bestätigt. Auch hier muss man das Rad nicht neu erfinden. Ein Instrument welches in Frankfurt angewandt wird ist z.B. POS. -> Austausch dazu
- Wichtig ist auch die Berücksichtigung der Deutschen Suchthilfe-Statistik. -> interaktiver Austausch
- Ist das AWSUB auch an das BTHG bzw. die ICF und das Core-Set Sucht anschlussfähig?
- Es braucht Schulungen zur Anwendung von Wirkmodell, Kennzahlen, Wirkung, am besten miteinander integriert damit es nicht immer als neues Add-on erlebt wird.

22.02.2024

10